

# »WIE JAMAIKA, NUR KÄLTER«

SZENEN EINER SEEKAJAKREISE  
IN NORDNORWEGEN

Im Windschatten der Lofoten liegt das wohl spektakulärste Seekajakrevier Europas: Helgeland. Das findet auch der kanadische Kanureporter Jonathon Reynolds, der letztes Jahr dort an einer geführten Seekajaktour teilnahm.

PADDELN PUR



Unsere Bucht, unsere Berge, unser Himmelszelt  
- und da vorne liegt unser Campingplatz. Wer Helgeland im  
Seekajak erkundet, fühlt sich stets wie ein kleiner König.



Auch Schlechtwetter hat  
was für sich - zumindest  
aus Fotografensicht.



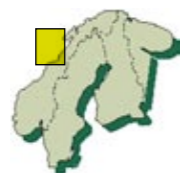
Pluspunkt Pauschalreise  
- Gruppentent samt Koch inside.

Jetzt weiß ich, was der Regenschirm auf der Packliste bei der Paddelausrüstung zu suchen hatte. Er ersetzt bei Rückenwind das Paddel! Ohne Mühe halte ich das Tempo meiner Mitpaddler, die ihren vergessen haben. Nur Jamie fährt ebenfalls mit seinem Regenschirm »hart am Wind«, und sein Lächeln erinnert dabei irgendwie an Mr. Bean.

Regenschirm-Segeln ist nur eine der neuen Erfahrungen, die mir diese organisierte Seekajakreise an der »Salzküste« Norwegens auf Höhe der Lofoten beschert. Die meisten Teilnehmer sind recht unerfahren im Umgang mit dem Paddeln auf Salzwasser. Doch die vielen vorgelagerten Inseln bieten Schutz vor Wind und Wellen und immer findet unser Guide eine Route, die allen Teilnehmern behagt. Und das ist in unserer Paddelwoche kein leichtes Unterfangen, denn nicht nur ein Sturm wollte im Schutz der Zelte abgewettert werden.

Rundherum ragen gewaltige Granitgipfel aus dem Meer, und in der Ferne stehen die zerklüfteten Berge der Lofoten wie ein Schattenriss am Horizont. Dahinter staut sich eine tiefschwarze Wolkenwand. Schaut so aus, als käme uns erneut ein kleiner Sturm in die Quere. Linker Hand ragt das Küstengebirge in den Himmel, gekrönt von grellweißen Schneemützen und durchschnitten von düsteren Tälern. Das Wasser dagegen erinnert eher an die Karibik, so klar und türkis, wie es schimmert. Das amerikanische »Outside-Magazine« hat die Region mal folgendermaßen beschrieben: »Wie Jamaika, nur kälter.« Ich finde es hier allerdings deutlich märchenhafter als in der Karibik, und wäre ich ein Troll, wäre hier mein Zuhause.

Der Wind nimmt zu und bei einer ersten kräftigen Böe klappt mein Regenschirm auf links. Zeit, wieder das Paddel zu nehmen. Die nächste Böe hat dicke



»Bei dieser Landschaft wundert es nicht, dass

Sagengestalten wie Trolle und Elfen der skandinavischen Mythologie entstammen.«

Tropfen im Gepäck. Schnell die Kapuze über und in Deckung gepaddelt. Diese finden wir in einer kleinen Bucht, die von einem Leuchtturm flankiert wird.

Nachdem wir die Kajaks über die Hochwasser-marke gezogen haben, bauen wir das Lavuu auf. Das Lavuu ist das Tipi der Samen, ein pyramidenartiges Großraumzelt mit Schornstein, so dass im Inneren sogar Feuer gemacht werden kann. Wenig später sitzen wir trocken im Inneren und löffeln eine heiße Suppe, während draußen der Regen gegen die Baumwolle trommelt. In einer Regenspauze bauen wir

unsere eigenen Zelte auf und erkunden die Umgebung, bevor der Guide die imaginäre Küchenglocke läutet und zum Abendessen ruft.

Der nächste Tag beginnt windstill und sonnig. Das gilt es zu nutzen, und so sind wir schnell auf dem Wasser. Wer weiß, was der Nachmittag bringt? Das Wasser ist so glatt, dass jeder Paddler mit seinem perfekten Spiegelbild einen treuen Begleiter hat. Es ist nicht zu glauben, dass hier gestern noch Weltuntergangswetter herrschte.

Die Region hat keine ausgewiesenen Zeltplätze und so endet jeder Nachmittag mit der Suche nach dem perfekten Übernachtungsplatz. Das Spektrum der Möglichkeiten reicht von weißen Sandstränden über schattigen Birkenwald bis hin zu terrassenartigen Felsbändern.

Unser letzter Paddeltag beginnt mit einer steifen Brise und dem Geruch von Schnee in der Luft – 150 Kilometer nördlich des Polarkreises muss auch im Sommer mit allem gerechnet werden. Der Lagerabbau, der Anfang der Woche noch zwei Stunden gedauert hat, geht mittlerweile in 30 Minuten leicht von der Hand. Aus den Seekajaknovizen sind binnen sieben Tagen richtige Salzwasserzigeuner geworden.

Jonathon Reynolds

#### HELGELAND PAUSCHAL ODER AUF EIGENE FAUST?

Die vorgestellte Reise wurde vom US-amerikanischen Anbieter Crossing Latitudes durchgeführt. Die 10-tägige Tour an der »Salten Coast« startet einmal jährlich ab Narvik und kostet umgerechnet stolze 2400 €. Alle weiteren Infos online auf [www.crossinglatitudes.com](http://www.crossinglatitudes.com).

Die Tour ist jedoch auch auf eigene Faust möglich,

wie der KANU-Artikel von Björn Nehrhoff in der Ausgabe 1/2008 beweist. Er war zwar etwas weiter südlich unterwegs, doch Landschaft und Padderei sind der Crossing-Latitudes-Tour mindestens ebenbürtig. Das Heft kann unter Tel. 0180/53540502613 zum Heftpreis (5 €) plus zwei Euro Versand nachbestellt werden.

# » Sicherheit.

#### » DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG

musste 1981 erst erfunden werden, dazu wurde 1984 hf Kajaksport gegründet. Unsere richtungsweisenden Entwicklungen sind inzwischen internationaler Standard.

#### » WAS HABE ICH DAVON?

Der Wert eines Produkts zeigt sich in der Praxis, und hier sind hf Produkte weiterhin überlegen. Wir haben in unserem Fachgebiet mehr Spezialwissen und Erfahrung, unsere Produkte werden laufend weiterentwickelt und den neuen Anforderungen angepasst. Davon profitiert, wer sich heute für ein original hf Produkt entscheidet.

#### » WWW.PADDLE-PEOPLE.COM

Erfahren Sie genaue Einzelheiten auf [www.paddle-people.com](http://www.paddle-people.com) und lernen Sie die aktuellen Artikel kennen!

Dora Bailea, Rumaz-Schlucht (Italien) 1981. Foto: Horst Fürstliel. Das fremde Boot hing damals schon wochenlang im Siphon – unsere Befahrung verlief problemlos.



safety in an  
extreme world

[www.paddle-people.com](http://www.paddle-people.com)  
91241 Kleedorf 37 · Tel. +49.9151.6221